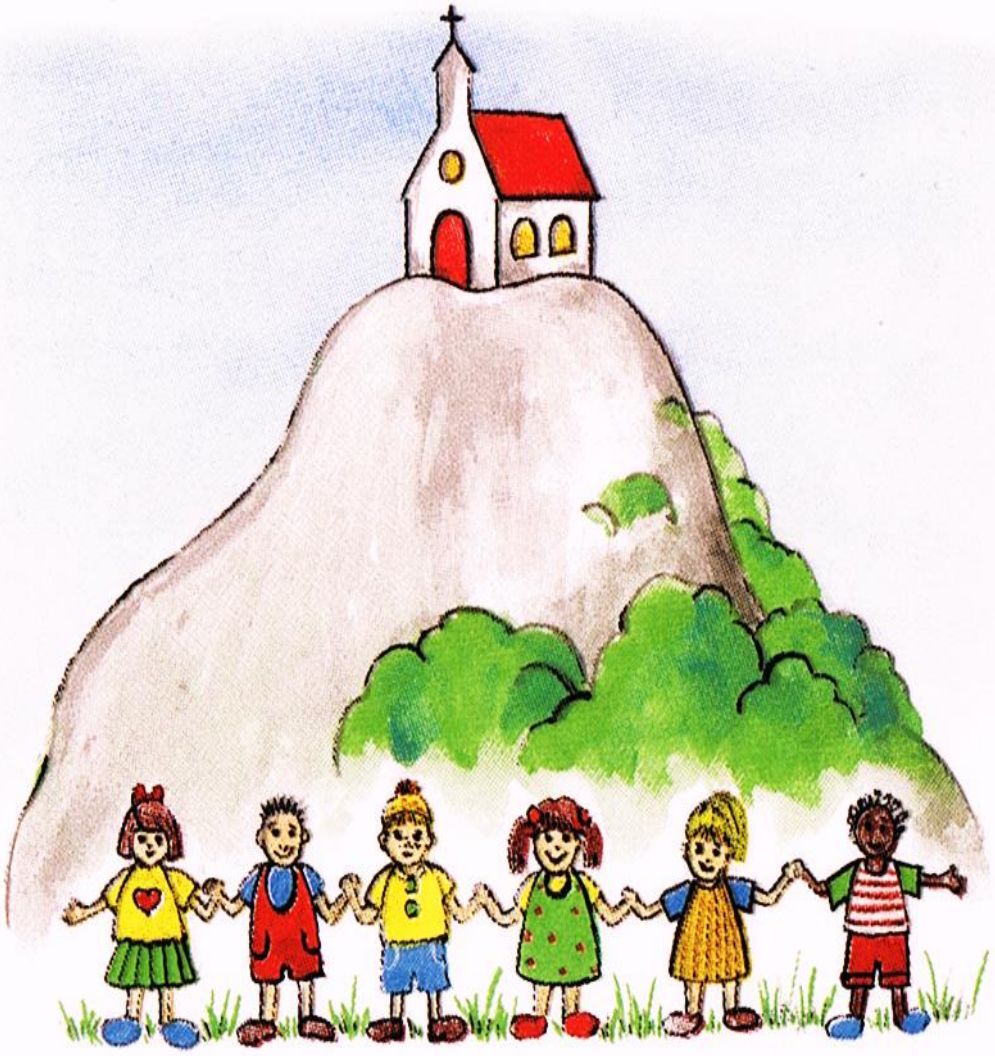
Konzeption
Krippe



Kinderhaus St. Pankratius

Unser pädagogisches Konzept in der Krippe

Unser pädagogisches Konzept in der Krippe zeichnet sich durch das Prinzip der offenen Arbeit aus.

Stammgruppen in der offenen Arbeit

Dabei ist es uns aber wichtig, dass die Kinder ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln können und Sicherheit erhalten, indem sie in ihrer Gruppe (Grüne Gruppe, Gelbe Gruppe oder Blaue Gruppe) ankommen.

Begrüßung am Morgen

Hier legen wir Wert auf ein individuelles Begrüßen der Kinder und runden das Ankommen mit unserem Morgenkreis ab. Den Kindern wird bewusst, wer zur Gruppe gehört und erfahren durch dieses Ritual Halt und Sicherheit.

Offener Gang

Nach der Brotzeit finden die Kinder offene Türen und einen ansprechend gestalteten Verbindungsraum (abgetrennter Gangbereich) zu den beiden Gruppen vor.

Eingewöhnung in der offenen Arbeit

Da die Eingewöhnung des Kindes in der Stammgruppe stattfindet, bietet diese einen geborgenen Rahmen, den die Kinder je nach Explorationsfreude erweitern können. Braucht ein Kind zur Sicherheit noch den vertrauten Raum, wird es sich dort im freien Spiel aufhalten. Fühlt es sich mutig und selbstbewusst, wird es von sich aus seinen Spielbereich ausweiten. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Kind behutsam auf diesem Weg.

Gemeinsame Brotzeit

Der erste Schritt zur gruppenübergreifenden Arbeit ist die gemeinsame Brotzeit im Esszimmer.

Teamarbeit

Durch Absprache der Fachkräfte werden den Kindern zu ihren Interessen in allen Räumen Anreize geboten. Durch die intensive Zusammenarbeit, Reflexion und den Austausch der Fachkräfte ermöglichen wir den Kindern ein reichhaltiges Repertoire an Spielanregungen und Entfaltungsmöglichkeiten.

Beobachtung und Dokumentation

Die Weiterentwicklung des Kindes wird wertgeschätzt, wahrgenommen, festgehalten durch Fotos und im Portfolio für Kind, Eltern und Fachkräfte dokumentiert.

Bedeutung und Organisation des freien Spiels

Die Kinder können individuell dem Angebot nachgehen und bestimmen selbst Zeit und Intensität. Unsere Gruppenräume sind mit Lernwerkstättencharakter eingerichtet gemäß dem Grundsatz:

Nicht für alle das Gleiche,

sondern jedem das Seine!

Lernwerkstätten verteilt über die Räume der Krippe bieten vielfältigste Handlungs- und Spielmöglichkeiten, wecken Neugier auf Neues und ermöglichen soziale Kontakte aller Krippenkinder untereinander und zu allen Fachkräften. Das angebotene Material richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder.

Alles ist möglich – aber nicht alles zu jeder Zeit!

Die Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnungszeit ist der erste intensive Kontakt zwischen den Familien und der Einrichtung. Aus diesem Grund hat die Eingewöhnung einen hohen Stellenwert für unsere Arbeit. Für die meisten Kinder ist der Besuch in der Krippe die erste Trennung von den Eltern über mehrere Stunden. Die Kinder finden sich in einer, für sie noch neuen Welt zurecht und vertrauen sich fremden Personen an. Diesen Übergang von Familie in die Einrichtung kann das Kind nur bewältigen, wenn es Unterstützung und Halt von den Eltern bekommt.

Kinder im Alter von null bis drei Jahren sind durchaus in der Lage eine Bindung zu einer weiteren Person aufzubauen. Jedoch brauchen sie anfangs noch die Anwesenheit der Eltern (oder einer anderen Bezugsperson, z. B. Oma, Opa,…), sodass das Kind die Erfahrung macht: „ich bekomme Unterstützung, um die neue Situation zu bewältigen“.

Die große Bedeutung der Anwesenheit der Eltern wird im Berliner Eingewöhnungsmodell deutlich, welches die Grundlage für die erste Zeit in der Krippe ist. Ziel des Berliner Eingewöhnungsmodells ist eine elternbegleitende Eingewöhnung, orientiert an den Bedürfnissen des Kindes. Je nach Kind und gewünschter Buchungszeit kann die Eingewöhnung zwischen zwei bis vier Wochen dauern. Geben wir den Kindern die Zeit, die sie dafür brauchen.

Das Modell gliedert sich in sieben Schritte:

1. Schritt: Das Anmeldegespräch

2. Schritt: Das Aufnahmegespräch

3. Schritt: Die Grundphase

4. Schritt: Der Trennungsversuch

5. Schritt: Die kürzere oder längere Eingewöhnung

6. Schritt: Die Stabilisierungsphase

7. Schritt: Die Schlussphase

Die sieben Schritte werden auf der nächsten Seite tabellarisch erläutert.

Das Anmeldegespräch:	• Anmelden ihres Kindes in der Einrichtung mit Angabe der gewünschten Buchungszeit • Erhalten einer Mappe mit allen wichtigen Informationen • Einladung zum Elternabend
Das Aufnahmegespräch:	Gegenseitiger Austausch über das Kind. Gespräch über den Ablauf der Eingewöhnung und Raum für Fragen der Eltern.
Die Grundphase (3 Tage):	Die Grundphase dauert drei Tage. Die Mutter (oder eine andere Bezugsperson, z.B. Vater, Oma, Opa,...) kommt zusammen mit dem Kind in die Krippe. Sie bleiben eine Stunde im Gruppenzimmer und gehen anschließend zusammen wieder nach Hause: ***Rolle der Mutter in der Grundphase:*** • Bekommt einen festen Platz in der Gruppe und bietet dem Kind damit einen „sicheren Hafen“ • Verhält sich eher passiv, beobachtet ihr Kind • Akzeptiert es, wenn das Kind zu ihr kommt, bleibt aber auf ihrem Platz sitzen ***Rolle der Erzieherin in der Grundphase:*** • Vorsichtige Kontaktaufnahme • Beobachtet das Kind und bietet vorsichtig Spielangebote an ***Rolle des Kindes in der Grundphase:*** • Kind darf jederzeit zur Mutter zurückkehren • Darf sich im Zimmer frei bewegen und die Spielangebote wahrnehmen

Der Trennungsversuch:	Nach 45 Minuten im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter und verlässt das Zimmer. Sie bleibt in der Einrichtung. Die Reaktion des Kindes auf die Trennung ist der Maßstab für die weitere Eingewöhnung. Die maximale Trennungsdauer beträgt 15 Minuten beim ersten Versuch oder kürzer je nach Situation. Danach kehrt die Mutter zurück und nimmt das Kind mit nach Hause.
Die kürzere oder längere Eingewöhnung:	Je nachdem wie der Trennungsversuch verlaufen ist wird über eine kürzere oder längere Eingewöhnung entschieden. ***Die kürzere Eingewöhnung:*** Das Kind hat sich bei der Trennung von der Erzieherin beruhigen lassen oder gar nicht geweint. Es zeigte sich bereits während der Grundphase als erkundungsfreudig. Die Trennungsphasen werden Stück für Stück ausgeweitet. ***Die längere Eingewöhnung:*** Der erste Trennungsversuch verlief schwierig. Das Kind suchte während der Grundphase häufigen Kontakt zur Mutter. Die Trennungsphasen werden individuell und ganz behutsam verlängert.
Die Stabilisierungsphase:	Die Erzieherin begleitet das Kind durch den Tagesablauf. Die Anwesenheit des Kindes in der Krippe verlängert sich. Die Mutter oder eine andere Bezugsperson hält sich nicht mehr im Kinderhaus auf, ist jedoch jederzeit erreichbar.
Die Schlussphase:	Die Eingewöhnung ist als beendet anzusehen, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn das Kind beim Abschied der Mutter weint (Bindungsverhalten zeigt), sich aber rasch von der Erzieherin beruhigen lässt und in guter Stimmung weiter spielt.

Bindung und Bildung in der Krippe

Wie bereits in der Eingewöhnung beschrieben, bauen wir zu den Kindern Vertrauen auf. Diese Bindung ist wichtig für das weitere Lernen in der Krippe.

Fühlt sich das Kind in seiner neuen Umgebung sicher und geborgen, zum Beispiel durch den geregelten Tagesablauf und wiederkehrende Rituale, vor allem aber durch die ihm zugewandte Bezugsperson, ist es offen für neue Herausforderungen.

Lernfenster zeigen uns, die derzeitigen Interessen und die damit verbundenen Entwicklungsbereiche, die das Kind für einen gewissen Zeitraum beschäftigen. Beispielsweise Bewegung entdecken, Sprache entwickeln, Sauberkeitserziehung, Selbstständig sein wollen, …

Alle Krippenkinder durchlaufen die gleichen Lernfenster, auf verschiedene Art und Weise und zu unterschiedlichen Zeiten.

Damit das Kind sich in seinen Lernfenstern entfalten kann, legen wir in unserer pädagogischen Arbeit Wert auf Raumgestaltung, anspruchsvolles Spielmaterial, Einzel- und Kleingruppenarbeit, sowie ein kreatives Umsetzen der Interessen durch Herausforderungen.

Die Umsetzung der Interessen eines Lernfensters kann wie folgt aussehen:

Projekt: **„Die kleine Raupe Nimmersatt“**

Lernfenster Sprache: Bilderbuchbetrachtung, Kreisspiele, Lieder, Gespräche,…

Lernfenster Bewegung: Kreisspiele, Tänze, Rollenspiele,…

Lernfenster Kreativität: Kleisterarbeiten, Kuchen backen, Fensterbilder,…

Durch das Projekt ermöglichten wir eine Teilnahme der Kinder orientiert an den individuellen Lernfenstern.

Wie leben wir die pädagogischen Grundprinzipien?

Aus den im allgemeinen Teil bereits beschriebenen Grundprinzipien sind uns vor allem folgende Bereiche in der Krippe besonders von Bedeutung:

Bewegung:

Bewegung ist für die Bildung der Kinder im Krippenalter sehr zentral. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen die Aktivität der uns Anvertrauten ungehindert zu ermöglichen. Dies versuchen wir zum einen in gezielten bewegten Aktionen, zum Beispiel in unseren Morgenkreis, bei diesem Mitmachlieder und Tänze nicht fehlen dürfen. Zum anderen achten wir in der Raumgestaltung auf ausreichend Platz für Bewegung. So stellen unsere verschiedenen Ebenen in den Gruppenräumen eine Möglichkeit zum Klettern und Rutschen dar. Unseren langen, großen Gangbereich haben wir mittels Abtrennungen zu einem dritten Raum umgestaltet, der den Kindern mit verschiedenen Fahrzeugen (nach der Brotzeit) zur freien Verfügung steht. Eine Nische unter der Treppe bietet uns Platz für individuelle Gestaltungsmöglichkeiten, orientiert am Interesse der Kinder. Ebenso sind unsere Räume tisch- und stuhlarm gestaltet und fördern damit eine gesunde und natürliche Körperhaltung der Kinder. Somit können die Kinder beispielweise Puzzles und Spiele liegend, sitzend oder hockend machen.

Gute, liebevolle Beziehung/Bindung zu den Kindern

Damit sich Kinder und auch die Eltern bei uns wohl fühlen können, ist uns eine positive Beziehung zu allen Beteiligten sehr wichtig. Der Start in die Kinderkrippe scheint uns hier am bedeutungsvollsten. Aus diesem Grund ist uns eine behutsame und intensive Eingewöhnung, die auf das Kind abgestimmt ist, sehr wichtig. Mit dieser Eingewöhnung ist es uns allen möglich, Vertrauen zueinander aufzubauen. Hier wird die offene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern deutlich. Eine gute und liebevolle Beziehung fördern wir ebenso, indem uns die Gefühle der Kinder wichtig sind, wir sie ernst nehmen und auf sie eingehen. Für eine intensive Bindung sind Einzelsituationen mit dem Kind maßgeblich. Solche Situationen finden beispielsweise beim Wickeln oder beim Trösten statt.

Wertschätzung

Weitreichend für die ganze Entwicklung des Kindes ist es, dass es sich wertgeschätzt und dadurch als wichtig und richtig empfindet. Somit ist für unsere pädagogische Arbeit dieser Punkt unerlässlich. Die Wertschätzung findet sich bei uns wieder, indem wir die Kinder durch Lob bestärken und ihnen aktiv zuhören. Bei Gesprächen mit den Kindern ist es für uns von Bedeutung, auf Augenhöhe zu kommunizieren. Um das Tun der uns anvertrauten Kinder wertzuschätzen, legen wir für jedes Kind eine Portfoliomappe an. Hier werden das Können, die Entwicklung und die Vorlieben der Kinder gesammelt und gemeinsam mit Eltern und Kind besprochen. Diese Beispiele sind nur ein Ausschnitt dessen, wie wir Kinder in ihrer einzigartigen Persönlichkeit ernst nehmen und auf sie individuell eingehen.

Individuelles Vorgehen

Da wir die Kinder das ganze Jahr über intensiv beobachten, können wir auf seine Bedürfnisse individuell eingehen. Ist bei einem Kind das Lernfenster für Farben offen, bieten wir diesem Kind ein großes Repartoire an, seine Interessen zu festigen. Beispielsweise singen wir Farbenlieder, bieten Spiele zum Farben sortieren an, kochen in entsprechenden Farben und nutzen unser Malzimmer für die kreative Gestaltung mit Farben.

Kindern etwas zutrauen

Krippenkindern Zutrauen schenken ist für deren Entwicklung sehr zentral, da sie so merken, dass sie etwas bewirken und ihre Umwelt mitgestalten können. So möchte zum Beispiel ein Krabbelkind, welches in seiner Grobmotorik scheinbar noch unsicher wirkt, die Spielebene hochklettern. Unsere Aufgabe als Pädagoge ist es dies zuzulassen und dem Kind zuzutrauen, die Herausforderung alleine zu meistern. Für den Fall, dass es nicht funktioniert stehen wir hilfsbereit zur Seite.

Erkläre mir – und ich vergesse.

Zeige mir – und ich erinnere mich.

Lass mich tun – und ich verstehe.

(Konfuzius)

Was tun wir in der Krippe um die Basiskompetenzen zu fördern?

Um die Basiskompetenzen, wie sie im allgemeinen Teil beschrieben sind, zu fördern, bietet der Alltag mit den Kindern viele verschiedene Möglichkeiten.

Personale Kompetenzen, wie ***Selbstvertrauen und Selbstbestimmung,*** stärken wir zum Beispiel durch bedingungsloses Wertschätzen der Kinder unabhängig von Leistung und Verhalten. Wir tolerieren, wenn Kinder nicht an Aktionen im Kreativraum, Kreisspielen oder Tänzen in der Turnhalle, usw. teilnehmen möchten.

Wir bilden ***motivationale Kompetenzen*** aus, indem wir die Wünsche der Kinder im Spielkreis berücksichtigen und diese umsetzen. Beim Essen schaffen wir Möglichkeiten zum selbständigen Handeln (aus der Schüssel schöpfen, selbstständig mit Besteck essen, aus der Trinkflasche trinken).

Die ***kognitiven Kompetenzen*** der Kinder regen wir an, indem wir beispielsweise den Wasserlauf im Garten zum Experimentieren anbieten. In der Leseecke werden Bücher zum Entdecken bereitgestellt. Wir unterstützen Kinder dabei Probleme und Herausforderungen selber zu lösen, zum Beispiel beim Turmbau am Bauplatz oder bei verschiedenen Aufgaben, die auf Lerntabletts angeboten werden.

Die Bildung der ***physischen Kompetenzen*** ermöglichen wir unter anderem in unserem bewegungsorientierten Gang. Hier kommen Bobby Cars, Lauflernwägen, Dreiräder,… zum Einsatz.

Eine weitere Gruppe von Basiskompetenzen stellen die **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext** dar. Dabei legen wir großen Wert auf ***soziale Kompetenzen*** der Krippenkinder. In diesem Alter ist eine feste Bindung zu einer erwachsenen Bezugsperson von Bedeutung, damit diese dem Kind Halt und Sicherheit bieten kann. Weiterhin regen wir einen achtsamen Umgang der Kinder untereinander durch Kommunikation, Vorbildwirkung und Lob für positives Verhalten an. Dies ist ein Grund, für die intensive Eingewöhnungszeit am Krippenanfang. (Siehe „Eingewöhnung in die Krippe“).

Die Entwicklung der ***Werte- und Orientierungskompetenz*** wird durch einen strukturierten Tagesablauf ermöglicht. Im täglichen Morgenkreis z.B. legen wir Wert auf ein religiöses Lied in einer besinnlichen Atmosphäre.

Die Portfoliomappen zum Beispiel verdeutlichen die ***Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme***, da das Kind in Verantwortung mit der eigenen Mappe handelt und die der anderen Kinder respektiert.

Die Beteiligung an Aktionen im freien Spiel liegt in der Entscheidung des Kindes. Dies ist ein Beispiel, wie wir in der pädagogischen Arbeit die ***Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe*** leben.

Die **lernmethodischen Kompetenzen** sind die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges selbstgesteuertes Lernen. Orientiert an den Lernfenstern erwerben Kinder neues Wissen, Fertigkeiten und Grundhaltungen.

Ist ein Kind dabei Laufen zu lernen, braucht es nach dem Grundsatz „Hilf mir es selbst zu tun", Dinge an denen es sich hoch ziehen kann und Platz das Laufen zu erproben. Ebenso braucht es Menschen, die es bei diesem Prozess unterstützen, ihm aber Raum lassen, selbst Erfahrungen sammeln zu können.

Resilienz bezieht sich auf die Fähigkeit, seine eigenen Kompetenzen und sozialen Ressourcen zu nutzen, um Veränderungen und Belastungen in positiver Weise bewältigen zu können.

Zum Beispiel unterstützen wir ein „zurückhaltendes" Kind, in Konfliktsituationen sein Spielzeug für sich behaupten zu können.

Was bieten wir bezüglich der Bildungsbereiche in der Krippe

Die verschiedenen Bildungsbereiche helfen uns das Kind in seiner Entwicklung ganzheitlich zu bilden. Die Bildungsbereiche, die der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan vorgibt, beinhalten:

- Naturwissenschaften und Technik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Sprache und Literacy
- Musik
- Umwelt
- Emotionalität, soziale Bindungen und Konflikte
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- Gesundheit
- Mathematik
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Werteorientierung und Religiosität

Die einzelnen Bildungsbereiche werden im allgemeinen Teil genauer beschrieben. Hier zeigen wir Ihnen einige Beispiele auf, wie wir in der Krippe die Bereiche im Alltag umsetzen.

Bewusst setzen wir die **Emotionalität und die sozialen** Bindungen an den Anfang. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen und Sicherheit in ihrer Umgebung erfahren. Wie bereits beschrieben, legen wir aus diesem Grund auf eine intensive und am Kind orientierte Eingewöhnung wert. Aber auch im Alltag ist es uns wichtig, dass Kind mit seinen Gefühlen ernst zu nehmen, sie zu bemerken und auf sie zu reagieren. Verletzt sich ein Kind oder hat es Sehnsucht nach den Eltern trösten wir es und gehen auf seine Situation ein. Wir möchten auch, dass die Heranwachsenden lernen ihre Gefühle zu zeigen, dazu gehört auch wütend sein beispielsweise, wenn ein Spielzeug weggenommen wurde. Unsere Aufgabe ist es dann, zu unterstützen und Wege aufzuzeigen, wie Konflikte gelöst werden können.

Auf Bewegung, **Rhythmik und Tanz** ist der gesamte Tagesablauf in der Krippe abgestimmt. Kinder im Alter von ein bis drei Jahren erfahren ihre Umwelt hauptsächlich über Bewegung. Sie erfahren ihren Körper und lernen mehr und mehr mit ihm in Einklang zu kommen. Ein Beispiel hierfür ist das Laufen lernen. Oftmals ist im Kopf bereits die Idee, aber der Körper will noch nicht so, wie man es sich vorstellt. Und mit einem Mal klappt es, zwar noch wackelig, aber ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung ist bereits geschehen. Hinzu kommt viel Ausdauer und Übung, bis hin zum sicheren Laufen. Deshalb sind uns ein Morgen- und Mittagskreis mit Spiel, Lied und Tanz, ein Zimmer mit viel Platz, ein Gang als dritter Raum mit all seinen Möglichkeiten und ein Garten zum Draußen spielen mit all seinen Bewegungsanreizen so wichtig.

Doch nicht nur Bewegung wird in ihren Anfängen in dieser Altersspanne mühsam erlernt, auch die Welt der **Sprache** eröffnet sich den Kindern. Für das pädagogische Personal bedeutet das, Gelegenheit zum Sprechen schaffen. Bei uns setzen wir dies durch eine angepasste Auswahl an Bilderbüchern um. Wir sprechen viel mit den Kindern, dabei achten wir auf richtiges Sprechen mit ihnen, benennen Dinge beim Namen, beispielsweise „Hund" statt „Wau-Wau". Ebenso hören wir den kindlichen Erzählungen zu und gestalten somit Gespräche durch weiteres Nachfragen und Interesse zeigen. Da in den Portfoliomappen die bekannten Lieder enthalten sind und die Kinder gerne zu ihren Ordnern greifen, singen wir sehr viel im freien Spiel zusammen. Auch unsere Musikkörbe im Gruppenraum regen die Kinder dazu an.

Erfahrungen selber zu machen ist ein **bestärkendes Gefühl** für alle Kinder. Auch wir in der Krippe wollen solche Erfahrungen den Kindern nicht vorenthalten. Aus diesem Grund ermöglichen wir **Naturwissenschaften und Technik,** beispielsweise mit Wasserspielen. Die Kinder lernen durch probieren zum Beispiel, bei welchen Gefäßen das Wasser drinnen bleibt und welche es durchsickern lassen, weil sie Löcher haben. Sie erfahren: um an die Kastanien in der Flasche heranzukommen, müssen sie den Deckel in eine bestimmte Richtung drehen, u.v.m.

Für die Beschreibung der Bildungsbereiche in unserem Alltag wollen wir zu guter Letzt noch die **Ästhetik und Kunst** hervorheben. Sie ist in der Krippenpädagogik ein sehr wichtiger Teil, da Kinder ihren Körper durch Sinneserfahrungen erleben. Und sie machen die Erkenntnis, selber etwas bewirken zu können. Beispielsweise ermöglichen wir ein freies Tun mit Farbe. Das bedeutet, in der Lernwerkstatt (Malzimmer, Kreativraum und Maltisch) dürfen die Kinder sich selbst mit Farbe bemalen, ihren Hand oder Fußabdruck zu Papier bringen, mit den Händen auf Plakate schmieren oder mit Pinsel oder ähnlichem hantieren. Wir bieten Kleisterarbeiten an, die dem Bedürfnis nach Matschen gerecht werden, ebenso wie kneten. Somit wird die Feinmotorik der Kinder angesprochen, aber auch die Auge-Hand-Koordination genauso wie die Konzentration und Ausdauer.

Der Tagesablauf in der Krippe

7.30 Uhr bis 8.30 Uhr	Ankommen der Kinder in den Gruppen. Zeit für freies Spiel im Gruppenzimmer.
8.30 Uhr bis 8.45 Uhr	Morgenkreis in den Gruppen.
ab 8.45 Uhr	Händewaschen und gemeinsame Brotzeit der beiden Krippengruppen im Esszimmer.
danach	Freies Spiel der Kinder in den Zimmern oder im Garten. Offene Angebote für die Kinder am Gang, im Malzimmer, auf den Terrassen. Alle Wickelkinder bekommen eine neue Windel und zusätzlich nach Bedarf.
11.15 Uhr bis 11.30 Uhr	Kinder treffen sich in den Stammgruppen (Gelb und Grün) wieder. Gemeinsames Aufräumen mit anschließendem Spielekreis.
11:30 Uhr bis 12:00 Uhr	Angemeldete Kinder essen zu Mittag im Esszimmer. Die anderen Kinder treffen sich in der gelben Gruppe und machen gemeinsam Brotzeit.
12.00 Uhr bis 15.30 Uhr	Schlafenszeit der Kinder, individuell nach den Schlafbedürfnissen der Kinder (Dauer, Schlafutensilien, usw.) Freies Spiel der Kinder in der gelben und grünen Gruppe, am Gang, in der Turnhalle und im Garten mit offenen Angeboten und gleitender Abholzeit!
13.30 Uhr bis 14.15 Uhr	Pflegesituation nach dem Aufwachen (Wickeln, Waschen und Anziehen) Keine Abholzeit!

Die Bring- und Abholzeiten gestalten sich in der Krippe flexibel, angepasst an die Buchungszeiten und den Bedürfnissen der Familien.

Grundbedürfnisse des Kindes

Die Grundbedürfnisse eines Kindes werden aufgeteilt in psychische und physische Bereiche. Zu den psychischen Grundbedürfnissen zählen die Bedürfnisse nach sozialer Eingebundenheit und Kompetenz- und Autonomieerleben, die wir in unserem Alltag mit einbeziehen und dort zum Tragen bringen möchten, damit sich die Kinder bei uns wohl fühlen.
Die physischen Grundbedürfnisse des Kindes spiegeln sich in Hunger und Durst, körperlicher Hygiene und dem Bedürfnis nach Ruhe wieder.
Auf die physischen Grundbedürfnisse des Kindes möchten wir hier eingehen.

Das Grundbedürfnis nach körperlicher Hygiene:

Kinder sehen die Körperpflege als Gelegenheit, in der sie von ihrer Bezugsperson absolute Aufmerksamkeit erhalten. Das Kind mit seinen Bedürfnissen steht dabei immer im Vordergrund. Hier bieten wir den Kindern Raum für Massagen und intensive Gespräche. Wir nehmen uns für die Pflegesituation Zeit, schaffen eine Wohlfühlatmosphäre und achten auf den Rhythmus eines jeden Kindes. Will sich ein Kind zum Beispiel alleine ausziehen, so begleiten wir es dabei und unterstützen das „Selber-Tun-Wollen“.

Das Grundbedürfnis nach Hunger und Durst:

Neben der gemeinsamen Brotzeit bieten wir den Kindern während des freien Spiels immer etwas zu trinken an und stellen kleine Snacks bereit. Beim Mittagessen achten wir darauf, dass die Kinder ein ansprechend gedeckter Tisch erwartet und genügend Zeit und Raum für Esskultur ist. Dazu gehört für uns, dass sich die Kinder selber ihr Essen nehmen und das wir das Mittagessen gemeinsam beginnen sowie auch beenden.

Das Grundbedürfnis nach Ruhe:

Nach dem Mittagessen ist Gelegenheit für Ruhe und Schlaf. Dabei sind uns wiederkehrende Rituale sehr wichtig. Neben einem abgedunkelten Raum mit ruhigen Lichtspielen und Musik begleiten wir jedes Kind in sein Bett.

Im Austausch mit den Eltern achten wir auf den individuellen Schlafzyklus des Kindes und ermöglichen auch Ruhe und Schlaf zu einer früheren oder späteren Zeit.

Damit die Kinder ruhig einschlafen können, bleiben wir solange im Schlafzimmer bis alle Kinder schlafen und überwachen den Schlaf mit einem Babyphone.

Ebenso ist es uns wichtig, während dem freien Spiel Ruheorte und Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen. Unsere Leseecken und unsere Höhlen laden dazu ein.

Gemeinsame Brotzeit in der Krippe

In der Krippe machen wir gemeinsam Brotzeit. Dazu treffen sich die Gelbe und die Grüne Gruppe im Esszimmer. Jedes Kind hat einen Platz mit Gedeck, den es an seiner Trinkflasche erkennt. Zum Trinken gibt es Wasser, Tee oder Saftschorle.

In unserer gesamten Einrichtung achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, hier unsere „Einkaufsliste“:

- **Aufgeschnittenes Brot aller Art**
- **Wurst (Wiener, Gelbwurst, Salami,…)**
- **Käse (Streichkäse, Scheibenkäse,…)**
- **Obst (Äpfel, Bananen, Birnen, Erdbeeren,…)**
- **Gemüse (Salatgurke, Karotten, Tomaten,…)**
- **Knäckebrot**
- **Butter, Frischkäse, vegetarischer Aufstrich**
- **Joghurt/Apfelmus**
- **Essiggurken, Mais**
- **Marmelade**
- **Brezen, Semmeln**

Unsere Brotzeit beginnen wir mit einem Gebet. Danach können die Kinder sich aus den gefüllten Schüsseln und den vorbereiteten Tellern bedienen. Da wir gemeinsam essen, erleben unsere Kinder die Brotzeit als Zeit für Gespräche und gegenseitigen Austausch. Sie erleben das Essen in einer ruhigen Atmosphäre. Zusammen Essen als etwas Schönes und Ästhetisches wahrzunehmen, wird in der Kinderkrippe unter anderem durch die Verwendung von Porzellangeschirr und eine angemessene Esskultur deutlich.

Nutzung und Gestaltung der Krippenräume

Kinderräume

Ein Gedicht für Kinder und Erwachsene
von Ute Bendt

Wenn ein Kind den Raum betritt, will es was entdecken,
Will erforschen, toben, spielen oder sich verstecken.
Und so schaut es in die Runde -- was gibt es zu sehen?
Weck die Neugier seinen Geist, oder möcht´ es gehen?

In so manchen Raum konnt´ sich das Kind nicht schauen,
Weil vom Tisch die Beine ihm den Weg verbauen.
Hat denn kein Erwachsener sich die Müh´ gemacht
Und bei der Raumgestaltung an das Kind gedacht?

Uhren und Bilder hängen so hoch, die kann es gar nicht sehen.
Oder müsste es doch glatt auf einem Stuhle stehen!
Darf es das? Muss es fragen? Ist es hier erlaubt?
Wenn nicht, dann wird es – wie so oft – mancher Erfahrung beraubt.

Kinder brauchen sehr viel Platz, wollen hoch hinaus,
Und manchmal schlüpfen sie ganz leise in ein Schneckenhaus.
Kinder bauen, kleben, malen,
Lernen so ganz nebenbei auch die Welt der Zahlen.

Nicht jedes Kind mag reden, zeichnen oder singen.
Doch sie sprechen auch mit uns, wenn sie „nur so“ springen.
Wichtig ist das Eine: Könn´n wir sie verstehen?
Das ganz Besondere, das sie sind, mit liebevollen Augen sehen?

Und dann gibt es Kinder, die sich gar nicht trauen,
Würden lieber erst einmal aus der Höhle schauen.
Wollen aus der Ferne sehen, nur Betrachter sein.
Wird es spannend, na mal sehen, dann reihen sie sich ein.

Und so ist die große Frage: Kann das Kind entdecken?
Kann es spielen, klettern, bauen oder sich verstecken?

Hat es wirklich das Gefühl, hier geht es mir gut,
Gibt es Trost bei Kummer, kann es träumen und kriegt Mut?

Fragen wir die Kinder und wir werden staunen,
Wie anders wär´n die Räume, würden sie sie bauen.
Lasst uns in die Hocke gehen
Und mit Kinderaugen sehen.

Dann werden wir die Welt erfahr´n und spüren
Und dann – versprochen – öffnen sich
Geheimnisvolle Türen.

Junge Kinder erschließen und entdecken sich selbst und die Welt zuallererst über die Bewegung. Bewegung ist für sie unerlässlich, wenn es darum geht grundlegende Einsichten über ihre Person und ihre Umwelt zu gewinnen. Bewegen, Fühlen und Denken sind bei Kindern noch eng miteinander verbunden. Sie drücken ihre Gefühle unter anderem in Bewegung aus.

Die Raumgestaltung und das Spielmaterial unserer Krippe orientieren sich an den Bewegungs- und Spielbedürfnissen der Kinder, damit sie sich in ihrer Kreativität, Neugier und Eigenaktivität entfalten können.

Um unseren Krippenkindern für ihre Persönlichkeit und ihre unmittelbare Umwelt so viele Erfahrungen wie möglich bieten zu können, sind die Gruppenzimmer der Krippe tisch- und stuhlarm eingerichtet. In der offenen Arbeit bieten wir Lernwerkstätten bewusst in den unterschiedlichen Räumen an.

Unsere Lernwerkstätten:

Unser Bauplatz:

- Am Bauplatz haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene technische Anwendungen, bei denen naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zur Anwendung kommen, systematisch zu erkunden (z.B. schiefe Ebene, Bälle…).

Unsere Ebene:

- Auf der Spielebene erweitert sich täglich die Lernwerkstatt „Bauen“. Hier finden die Kinder Werkzeuge, (Absperr-) Bänder und Schutzkleidung zum Thema und binden diese ins Spielgeschehen ein.

Unsere Ebene mit Höhle und Traumschwinger:

Unsere Ebene mit Höhle und Traumschwinger ermöglicht den Kindern:

- Bewegungserfahrungen zu sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse zu befriedigen (z.B. beim Rutschen und Schaukeln)
- Eigene Gefühle und deren Auswirkungen auf den Körper wahrzunehmen und mit ihnen umgehen zu können (z.B. Bedürfnis nach Ruhe in der Höhle, Freude beim Schaukeln)

Unsere Puppenküche:

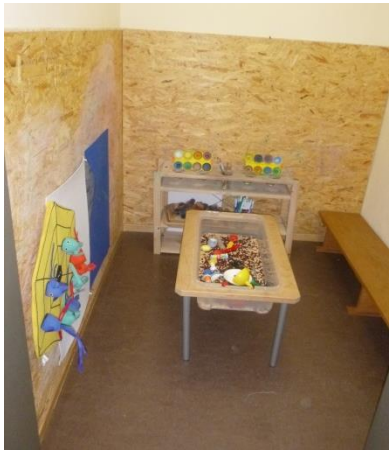
Unsere Puppenküche ermöglicht den Kindern:

- Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen und zu gestalten. Auf andere zugehen, sich ihnen mitteilen oder einfach nebeneinander her zu spielen.

Unsere Leseecken:

- Unsere Leseecken ermöglichen den Kindern Erfahrungen mit Literatur zu machen
- Beim Betrachten der Bilder-, Sach-, Reim- oder Liederbüchern geben wir Kindern Sprachvorbild, regen zum Sprechen und Singen an und vermitteln Wissen
- Darüber hinaus ist die Leseecke ein beliebter Rückzugsort

Unser Maltisch und Kreativzimmer:



- Unser Maltisch- und Kreativzimmer ermöglicht den Kindern gestalterisch und kreativ tätig zu werden
- Mit Knete, Stiften, Scheren und verschiedenen Materialien können sie außerdem ihre feinmotorischen Fähigkeiten erweitern

Unser Teppich:

- Am Teppich können die Kinder puzzeln, einfache Regelspiele spielen und ihre Mappen betrachten

- Er stellt einen Treffpunkt im Raum dar, von dem aus das Spielgeschehen beobachtet werden kann und auf dem wir uns zum Morgen- und Schlusskreis versammeln.

Unsere Aktionstabletts:

- Unsere Aktionstabletts ermöglichen den Kindern Umgang mit verschiedensten Materialien

- Dosen zum Befüllen und wieder Entleeren, Schütt- und Sortierspiele, Tabletts zum Thema Wasser, Farben usw.

- So bereiten wir mit gezielt ausgewählten Übungen Kinder auf das tägliche Leben vor

Unser Malzimmer:

Unser Malzimmer ermöglicht den Kindern:

- Das Erleben von Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust als Voraussetzung für kreatives, fantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen.

- Dazu steht ihnen ein gefliester Raum zur Verfügung der mittels Fußbodenheizung angenehm temperiert werden kann, sodass die Kinder nur mit Windel bekleidet zum Beispiel den großen Spiegel bemalen oder aber am langen Waschbecken plantschen können. Der Kreativität sind dabei kaum Grenzen gesetzt.

Unser Schlafraum:

Unser Schlafraum ermöglicht den Kindern:

- Ruhe und Schlaf zu finden, wenn sie müde und erschöpft sind

Unser Wickelraum:

Unser Wickelraum ermöglicht den Kindern:

- absolute Aufmerksamkeit zu bekommen
- mit seinen Bedürfnissen in ruhiger Atmosphäre ernst genommen zu werden
- bei der Sauberkeitserziehung aktiv teilzunehmen, durch Toilette in Krippenhöhe und die herausziehbare Treppe zum Wickeltisch

Unser Gang:

Unser Spielbereich am Gang ermöglicht den Kindern:

- Bewegungsdrang ausleben (z.B. Fahren mit Fahrzeugen, Kriechtunnel usw.)
- soziale Kompetenzen auszubauen
- Grundregeln des sozialen Verhaltens zu erproben und einzuüben

Individuelle Spielbereiche am Gang:

Unter der Treppe ist ein weiterer Spielbereich zur individuellen Gestaltung vorhanden. Hier befindet sich derzeit:

- Bällebad
- Versteckmöglichkeit unter der Treppe und Kugelbahn als Wandspielelement

Unser Garten:

Unser Garten
ermöglicht den Kindern:

- Der Garten soll Kindern Lust auf Bewegung im Freien machen. Hier können sie ihren Körper durch ihre Sinne erleben (Schaukeln, Rutschen, Sandspiele und Wasserlauf, Piratenschiff), ihn aber auch an ihre Grenzen bringen durch Toben und Fahrzeuge fahren. Uns ist es ein Anliegen Austoben und Ruhe in Einklang zu bringen, aus diesem Grund sorgen wir auch im Garten für Ruhe und Rückzugsorte. Zum Beispiel auf der Decke mit Büchern, am Brotzeittisch oder auf den Terrassen, auf denen verschiedene Angebote stattfinden.
- Nicht zu vergessen sind die Erfahrungen in bzw. mit der Natur, die die Kinder im Laufe der Jahreszeiten machen können (Blumen, Blätter, Nüsse und Schnee).

Beobachtungsformen in der Krippe

In der Krippe haben wir zwei Beobachtungsformen. Die freie Beobachtung und Beobachtungen von Bildungsprozessen in Form von Lerngeschichten.

Die freie Beobachtung

Im Tagesablauf beobachten wir das Kind und schreiben uns Notizen dazu auf. Darüber findet ein kollegialer Austausch statt.

Die Bildungs- und Lerngeschichten

Die Bildungs- und Lerngeschichten dokumentieren Bildungsprozesse eines Kindes. Dieses Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren ermöglicht es sowohl den Inhalt, als auch die Art der kindlichen Bildungsprozesse zu erkennen, beziehungsweise zu verstehen und auf dieser Basis die pädagogische Arbeit zu planen. Eine wichtige Brücke zu den Eltern und Kindern ist dabei die Dokumentation der kindlichen Bildungsprozesse durch die gemeinsame Gestaltung von Portfoliomappen. Diese stehen jedem Kind jederzeit an einem bestimmten Platz in der Gruppe zur Verfügung. Die Familie hat die Möglichkeit an den Wochenenden zu Hause oder mit ihrem Kind in der Gruppe Einblick zu nehmen.

Austausch mit Eltern

Diese Beobachtungen bilden die Grundlage für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch. Darüber hinaus nehmen wir uns gerne Zeit um sich mit Ihnen über das Befinden Ihres Kindes auszutauschen. (Tür- und Angelgespräche finden täglich statt und individuelle Gesprächstermine können jederzeit vereinbart werden).

Kommen Sie bei Bedarf einfach auf uns zu!

Übergang von Krippe in den Kindergarten

Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan beleuchtet Übergänge im Bildungssystem aus einer neuen Perspektive und sieht sie mehr als Chance, weniger als Krise. Übergangsphasen sind Phasen beschleunigten Lernens und bezeichnen eine bevorstehende markante Veränderung. Alle daran beteiligten Personen, also Kinder, deren Familien aber auch die Fachkräfte in der Einrichtung können den Prozess aktiv beeinflussen und in der Interaktion zum Gelingen des Übergangs beitragen. Für die Fachkräfte in der Krippe bedeutet dies:

- **eine vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern des Kindes aufzubauen**
- **eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbauen**
- **das Kind bei der Bewältigung des Übergangs sensibel zu unterstützen**
- **den gesamten Übergangsprozess intensiv zu beobachten und im Team zu reflektieren**

Aus diesem Grund gestalten wir den Übergang von Krippe in den Kindergarten angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell (siehe Seite 41).

Dabei begleitet eine/ein Krippenerzieher/in das Kind in seine neue Gruppe.
Die Eingewöhnung orientiert sich an den individuellen Vorerfahrungen der Kinder. Falls ein Kind die alltäglichen, möglichen Besuche schon öfter genutzt hat wird sich die Übergangsphase wahrscheinlich verkürzen. Unser pädagogisches Konzept mit den Elementen des offenen Gartens und den täglichen Besuchen erleichtern so den Übergang von der Krippe zum Kindergarten.